

# Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 99.

Mittwoch, den 14. December.

1853.

## Missions-, Bibel- und Gustav-Adolphs-Angelegenheit.

Es fühlt sich der Unterzeichnete verpflichtet, über die in der Ueberschrift bezeichneten drei großen evangelischen Liebeswerke, wie wir sie in unserem kleinen Kreise treiben, einige Mittheilungen zu veröffentlichen. Denn unser kleiner Kreis ist nur ein ganz unbedeutender Punct in den weit ausgedehnten und viele deutsche und außerdeutsche Lande umfassenden Kreisen, innerhalb deren das apostolische Wort in evangelischen Herzen wiederklingt: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe — aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Dennoch haben auch wir, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß wir nicht zurückbleiben dürfen, wo nur durch gemeinsame Thätigkeit etwas geschaffen und ausgerichtet werden kann, die Hand mit an's Werk gelegt, ohne zu fürchten, daß, was wir vermögen, zu wenig sei. Auch der Tropfen hilft den Eimer füllen. Wem aber lebendiges Wasser in den Tiefen seiner Seele quillt, der erschrickt nicht, weder bei dem Gefühle seiner geringen Kraft, noch bei dem Blicke auf den Umfang dessen, was mit den schwachen Mitteln geleistet werden soll, noch bei dem Gedanken, daß Andre, wiewohl sie mit eingreifen könnten, doch sich selbst zurückziehen, noch bei dem Andenken an die mannichfaltige leibliche Noth, gegen welche in den nächsten Umgebungen fortwährend gekämpft wird. Wie sehr würde sich diese leibliche Noth enthalten mindern und verringern, wenn die geistliche Noth, in welcher so Unzählige schmachten, nicht zu einer so furchtbaren Höhe aufgestiegen wäre! Wie viel besser würde es um viele Häuser und Familien stehen, wenn nicht Heidenthum, sondern Christenthum darinnen wohnte; wenn nicht nur immer Bücher ohne allen sittlichen Gehalt, sondern täglich die heiligen Schriften des alten und des neuen Bundes darin gelesen würden; wenn nicht unevangelische Entfremdung von der Predigt des göttlichen Wortes, sondern wahrhaft evangelischer Eifer, wie im Besuche der gottesdienstlichen Versammlungen, so in der Gestaltung des Lebens nach dem Gehörten, alle Glieder ergriffen hätte!

Dafür, daß dies unter uns und in unseren nächsten Umgebungen geschehe, forge jeder Hausvater! jeder Lehrer! jede Obrigkeit! Da es aber heißt: das Eine sollst du thun und das Andere nicht lassen! so haben wir im Gefühle, daß es sich nicht um die Zwecke einer Parthei, daß es sich vielmehr um die Erfüllung einer allgemeinen Christenpflicht handle, unsere Augen über das hinaus, was zunächst liegt, erhoben und theils von Zeit zu Zeit besondere kirchliche Feierlichkeiten, oder auch einen regelmäßigen, jedoch für die Wintermonate nicht berechneten, nachmittäglichen Gottesdienst veranstaltet, um den Sinn für die oben genannten drei Liebeswerke zu erwecken und zu erhalten, theils für diese großen und edlen Werke Geldmittel zusammengebracht, über welche, so weit sie durch meine Hände gegangen, in Folgendem auf das Jahr 1852 — 1853 summarische Rechnung abgelegt wird — die specielleren Nachweise sind in den betreffenden, von mir geführten Acten zu befinden.

### I. Mission.

#### Einnahme:

- 25 Ngr. 4 Pf. als Hälfte des Ertrags der Collecte bei der hiesigen Missions- und Bibelstunde am 19. Decbr. 1852.  
26 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf. Betrag der bei dem Missionsfeste in Auerwalde am 9. Juni d. J. gesammelten Collecte.  
27 Thlr. 23 Ngr. 9 Pf. Latus.